



## Geleitwort unseres Sektionsleiters



Liebe Marschierer und Wanderer (selbstverständlich beiderlei Geschlechts):

Im Prinzip ist das ganze Jahr Wandersaison. Jede Jahreszeit hat ihre Reize und das jeweilige Wetter betreffend, heißt es ja: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung.

Natürlich sind Frühjahr und Herbst besser geeignet als Winter und Sommer. Im Winter Schnee und Kälte, im Sommer oft zu heiß. Da müsste man schon um 4 Uhr früh wandern gehen, das ist aber nicht jedermanns Sache. Für diejenigen unter uns die doch gerne im Sommer aktiv sein möchten, habe ich einen guten Rat. - Obwohl es jeder weiß, wird trotzdem nicht immer darauf geachtet: im prallen Sonnenschein immer eine Kopfbedeckung und genügend Wasser bei sich zu haben. Sollte jemand die Kopfbedeckung vergessen haben, reicht ein Taschentuch. An die Ecken jeweils ein Knoten und schon ist die Haube fertig. Übrigens sind die Frauen wie so oft wieder einmal bevorzugt. Sie haben im Regelfall wesentlich mehr Haare am Kopf. Die Haare bedeuten einen gewissen Schutz vor den starken Sonnenstrahlen. Weniger gut sind die Männer dran, die oft nur sehr schütterten Haarwuchs haben, respektive im fortgeschrittenen Alter nur mehr einen kleinen Haarkranz aufweisen können. Es droht dann die sogenannte Leberkasglätze. Die Gefahr ist in den Bergen größer als im Flachland.

Für die Wanderer (selbstverständlich auch weiblichen Geschlecht) habe ich einen Hinweis:

Es gibt eine besondere Partnerschaft unserer Sektion mit demWAT unter der Leitung von Waltraud Sladek, die Gattin von Bgdr DDr. Gerhard Sladek. Da gibt es nicht nur schöne Wanderungen aller Distanzen, sondern sie sind je nach Wegstrecke auch öfter mit Kultur kombiniert.

Jetzt zu den Leistungsmarschierern (selbstverständlich ....). Der Ostarrichimarsch war trotz Ausfällen ein großer Erfolg mit sehr hoher Teilnehmerzahl. Es war für einige die Vorbereitung für die 4 Daagse. Es haben wieder viele junge Soldaten ihr Interesse für diese Veranstaltung bekundet. Es ist besonders erfreulich, dass junge Menschen, ob Soldaten oder Zivilisten wieder Interesse an dieser Bewegungsart finden. Es wird eine unserer Hauptaufgaben in Zukunft sein, dieses Interesse am Leben zu erhalten.

Die Vorbereitungen für den Marc-Aurel-Marsch laufen auf Hochtouren und dank der Unterstützung des Streitkräfteführungskommandos können wir von einer viel höheren Teilnehmerzahl österreichischer Soldaten ausgehen. Gleichfalls möchte ich Dank und Anerkennung für die Unterstützung seitens des Milkdo B und TÜPL Bruckneudorf aussprechen.

Auch hier im „Legionär“ möchte ich um rege Teilnahme an diesem Marsch ersuchen. Er hat Atmosphäre, und es sind zwei schöne Marschstrecken (2 x lächerliche 40km) zu absolvieren. Ein richtiges 2-tägiges Vergnügen.

*Gerhard KOSKA, Obst a.D. Sekt.-Lt.*

Vom Grund bis zu den Gipfeln,  
So weit man sehen kann,  
Jetzt blüht's in allen Wipfeln,  
Nun geht das Wandern an:

Da wird die Welt so munter  
Und nimmt die Reiseschuh,  
Sein Liebchen mittendrunter  
Die nickt ihm heimlich zu.

Die Quellen von den Klüften,  
Die Ström auf grünem Plan,  
Die Lerchen hoch in Lüften,  
Der Dichter frisch voran.

Und über Felsenwände  
Und auf dem grünen Plan  
Das wirrt und jauchzt ohne Ende -  
Nun geht das Wandern an!

Und die im Tal verderben  
In trüber Sorgen Haft,  
Er möcht sie alle werben  
Zu dieser Wanderschaft.

*Joseph von Eichendorf  
(deutscher Dichter der  
romantischen Schule 1788-1857)*

Und von den Bergen nieder  
Erschallt sein Lied ins Tal,  
Und die zerstreuten Brüder  
Faßt Heimweh allzumal



*Nussdorfwanderung: die gesamte und gutgelaunte  
Wandergruppe HSV-WAT im Wienerwald*



## Ötscher-Schneeschuhwanderung

Am Rosenmontag, dem 7. März 2011 trafen mein Freund Hans Joachim Plehn und ich einander beim Bahnhof Amstetten, um gemeinsam mit dem Pkw nach Lackenhof am Ötscher zu fahren. Das traumhafte Wetter war die wunderbare Voraussetzung für unsere Schneeschuhwanderung auf den Kleinen Ötscher. Um ca. 8.00 Uhr starteten wir vom hinteren Parkplatz der Ötscherlifte in Lackenhof in 850 m Seehöhe. Unser Weg ging am Rande der frisch präparierten pickelhaften Skipiste bergan. Nachdem wir beide schon länger nicht mehr mit Schneeschuhen unterwegs gewesen waren, drosselten wir unser Tempo beim Bergaufgehen etwas. Beim Riffelsattel in 1284 m Seehöhe machten wir eine kurze Labepause, um dann rechts in Richtung Kleiner Ötscher abzubiegen. Wir genossen die herrliche Winterlandschaft und langten um 9.50 Uhr auf dem 1552 m hohen Gipfel an.



*Beim einfachen hölzernen Kreuz am Kleinen Ötscher.*

Wir freuten uns über die klare Fernsicht auf die Gemeindealm, das Hochschwabmassiv, den Dürrenstein und weit hinaus ins Alpenvorland. Nach einer Fotopause und kurzer Stärkung traten wir den Rückweg an, der uns über eine andere Route – vorbei an der Stelle, wo vor einigen Jahren eine riesige Lawine abging – wieder hinunter zum Riffelsattel führte. Nach einem doch recht mühevollen Abstieg über die steile und sehr glatte Skipiste erreichten wir um die Mittagszeit unseren Ausgangspunkt. Bei meiner Heimfahrt mit der Bahn von Amstetten nach Hütteldorf hatte ich das angenehme Gefühl, einen wunderschönen Tag maximal genützt zu haben.

*Peter GRANER, Sekt.-Lt.-Stv*

## 40. Int. Wienerwald-Wandertag in Nußdorf am 9. April 2011 HSV Wien - Sektion Wandern und LM gemeinsam mit dem WAT



*Bei herrlichen Frühlingwetter  
im nördlichen Wienerwald bei Nußdorf*

Pünktlich um 9.00 Uhr trafen sich 20 begeisterte Wanderer auf dem Nußdorfer Platz, um gemeinsam die 16 km lange Wanderstrecke bei ausgezeichnetem Frühlingwetter zu meistern. Der Start war wie immer beim Gasthaus Käpt'n Otto auf der Donaupromenade in Nußdorf. Die Strecke führte zuerst bergan auf die Sulzwiese, weiter in Richtung Agnesbründl, vorbei am Fuß des Hermannskogels zum Grüaß-di-a-Gott-Wirt. Von dort ging's über den Kahlenberg an der Fischerwiese vorbei zum Fischerhaus. Nachdem der Cobenzl passiert war, zeigte die Markierung zum Oberen Reisenbachweg, weiter den Mukentalerweg bergauf, dann abwärts durchs Mukental zurück zum Ziel.

Im Restaurant Renner am Nußdorfer Platz – wo schon vorsorglich die Plätze reserviert waren – hatten dann alle Teilnehmer Gelegenheit, bei hervorragendem Essen und bestens gekühlten Getränken den herrlichen Wandertag Revue passieren zu lassen. Den Ehrenpokal, den die OdIWW für die Gruppe stiftete, übergab Sekt.-Lt.-Stv. Peter Graner an die verdiente „Vorturnerin“ Waltraud Sladek.

*PG*



## 31. Int. Wienerwald-Zweitage-Winter-Wanderung 2011

Am Samstag, dem 12. März 2011 trafen sich die Freunde Peter Graner, Karl Hagenauer, Hans Joachim Plehn und DDr. Gerhard Sladek um 7.00 Uhr in Grinzing, Himmelstraße, um zum wiederholten Male an der von der OdiWW veranstalteten Zweitage-Winter-Wanderung auf dem 444er teilzunehmen. Die Verschiebung dieser Veranstaltung vom Februar auf den März bewirkte, dass von Winter keine Rede sein konnte, und so starteten wir bei klarem und blauem Himmel pünktlich in Richtung Purkersdorf.



Die 21 abwechslungsreichen Kilometer des ersten Tages führten uns über die Himmelstraße, vorbei an der Jägerwiese, hinauf auf den Hermannskogel, abwärts zum Grüß-di-a-Gott-Wirt – an der Grenze zu NÖ – wieder aufwärts zum Häuserl am Roan. Von dort ging's durch den noch laublosen Wald zur Sophienalpe. Die erste kurze Rast machten wir auf der Mostalm. Entlang der aperen Hohe Wand-Wiese kamen wir ins Tal nach Mauerbach, wo wir die Straße überquerten, um nach einem etwas steileren Anstieg den Buchberg zu erreichen. Von dort waren es nur noch wenige Bergab-Kilometer bis zum Ziel beim Stadtheurigen Ullmann in der Wiener Straße in Purkersdorf, wo wir unser Zielhalt machten, um uns zu stärken.



Der Sonntag – 13. März – begann nach einer Bahnfahrt nach Purkersdorf wieder am Ankunftsort des Vortages – am Bahnhof in Purkersdorf. Es warteten ca. 32 Kilometer durch den wunderschönen Wienerwald auf uns. Der Wettergott blieb uns – schon durch unseren Wettergaranten Ehrensektionsleiter DDr. Sladek – gewogen. Bergauf zum Schöffelstein, durch den Föhrenwald abwärts, vorbei an der Baunzen, unter der Westautobahn durch, wieder aufwärts auf den Laaber Steig, machten wir vor dem Abstieg nach Laab im Walde unsere erste Laberast. Vorbei an der geschlossenen Gaststätte Fröhlich in Laab richteten wir unsere Schritte leicht aufwärts, um nach einiger Zeit die Talsohle von Breitenfurt zu erreichen. Den kurzen Aufstieg zur Wiener Hütte hatten wir rasch geschafft, um nach einer Stempelrast bei der Wiener Hütte wieder ins Tal nach Kaltenleutgeben hinunterzuwandern. Danach wartete der Aufstieg zur Kammersteiner Hütte auf uns. Dort angekommen, machten wir unsere obligate „Suppentopf-Rast“. Wieder hinunter durch ein wunderschönes Waldstück, vorbei beim Salzstangl-Wirt, erreichten wir beim Wassergspreng die Straße in Richtung Weißenbach. Von dort war es nicht weit bis zur Durchquerung eines kleinen Teils des Sparbacher Tierparks.

Die ziemlich ebene Fortsetzung des 444-Weges vorbei an Gaaden bis zum Aufstieg auf den Anninger bewältigten wir durch kurzweilige Gespräche. Nach diesem doch etwas längeren Weg brauchten wir für die Aufwärts-Strecke auf den Anninger doch einige Zeit. Die restlichen Kilometer vom Anninger abwärts vorbei am Richardshof, durch das Priessnitz-Tal, durch das Wasserschutzgebiet bis Mödling vergingen wie im Flug, und wir erreichten um 14.20 Uhr das Mautwirtshaus, wo wir uns mit einer slowenischen Krautsuppe und einem Budweiser Bier labten. Wieder war eine traumhafte Wienerwald-Wanderung zu Ende.

*Peter GRANER*



## Die Sektionsmitglieder aus dem Blickwinkel eines Kameraden

*Peter GRANER*

Unseren verehrten Peter zu portraituren, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Ihr kennt und wisst ihn alle zu schätzen. Er ist es, um den Vergleich mit einer Familie oder Kompanie herzustellen, der ähnlich einer Hausfrau, Mutter oder Spießes die Sektion zusammenhält. Ohne ihn würde die Sektion in ihrer wechselvollen Geschichte längst der Vergangenheit angehören. Daher will ich ihn kurz aus meiner Sicht charakterisieren. Möglicherweise kann diese Kolumne „Schule“ für weitere Legionäre machen und weniger bekannte Sektionsmitglieder den Kameraden und Kameradinnen kurz vorgestellt werden.

Als ich vor vielen Jahren als eher doch kontaktscheuer junger Soldat zu der aktiven österreichischen Marschgemeinde gestoßen bin, ist mir Peter ziemlich bald als sehr aufgeschlossener Herr mittleren Alters mit großem Wissen und Stil aufgefallen. Er war schon immer einer, der durch sein selbstbewusstes Auftreten gerne neue Kontakte geknüpft und dabei auch ungemein erfolgreich war. Auch wenn wir Jungen noch andere Interessen und Anschauungen hatten, nicht immer seiner Meinung waren, und wahrscheinlich seinem hohen Konversationsniveau als einfache derbe Burschen nicht immer korrekt folgen konnten, nahm er es uns nicht übel und hielt uns befreit von jeglichen Vorurteilen immer die Treue. Spätestens beim Singen, das er auch besonders gut kann, und immer wieder den Ton angibt, waren wir dann wieder als gute Kameraden vereint.

Bis zum heutigen Tag ist ihm die gute Eigenschaft ohne Vorurteile Netzwerke zwischen den Menschen zu knüpfen geblieben. Keiner kann dies so ausgezeichnet wie er. Nicht unverdient ist er einer der führenden Köpfe der Sektion.

Möglicherweise ist es ihm gar nicht so angenehm, wenn er in den Vordergrund gezerrt wird, denn ich weiß aus eigener Erfahrung, dass man als treibende Kraft im Hintergrund seinen größten Erfolg erhält, wenn man seine Bemühungen Früchte tragen sieht und „das Werkel“ auch ohne große Reden, Selbstdarstellung und Werbung rund läuft.

Zusammenfassend bin ich stolz einen so ausgezeichneten Charakter, und auch wenn es abgedroschen klingt „guten Kameraden“ zu meinem Bekanntenkreis zählen zu dürfen, und freue mich jedes Mal auf's Neue, wenn wir uns begegnen. Ich denke euch geht es ebenso.

So bleibt nur zu hoffen, dass er uns noch sehr lange Zeit als Kamerad und führendes Mitglied im Vorstand erhalten bleibt.

*Markus SPANNBRUCKNER, LtdM*



## Der Lutherweg: Auf den Spuren Europäischer Geschichte

Der Lutherweg wurde 2008 mit Blick auf das „Lutherjahr 2017 – 500 Jahre Reformation“ aus der Taufe gehoben. Er führt den Weitwanderer (oder Radfahrer) auf den Wegen Martin Luthers durch einen bedeutenden Teil deutscher, ja Europäischer Kultur- und Geistesgeschichte, zugleich durch einige der beispielhaft schönsten Städte und Landschaften Mitteldeutschlands.

Der Lutherweg liegt größtenteils im „neuen“ Bundesland Sachsen-Anhalt. Er ist insgesamt ~425 km lang, für zwei selbstständig mögliche Teilstrecken konzipiert, und kann im Ganzen und auch in den Teilstrecken im oder gegen den Uhrzeigersinn erwandert werden.



*Lutherbrunnen in Mansfeld - „Hinaus in die weite Welt“*



Die südliche Teilstrecke (~220 km) führt von Mansfeld über Eisleben – Hohnstedt (Gabelung) – Halle/Saale Landsberg – Bittersfeld – Kemberg usw. nach Wittenberg. „Schwergewicht“ der Südstrecke sind die Lebens- Stationen und das Wirken Dr. Martin Luthers, wobei meist wirklich „Luthers Wege“, wiederholt sogar Luthers damaliges Pflaster begangen werden; landschaftliche Höhepunkte sind die romantische Dölauer Heide mit den herrlichen Hainen gewaltiger Eichen, die Saalauen bei Halle, der weithin sichtbare Petersberg, der Grosse Goitzsche- See (ein gefluteter ehemals riesiger Braunkohle- Tagebau) mit dem Mulde-Stausee, die endlose mystische Dübener Heide mit dem erratischen „Lutherstein“, das Elbtal vor Wittenberg.



*Wittenberg Luthers Predigtkirche St. Marien – „Ein feste Burg ist unser Gott“*



*Göbelbrunnen in Halle - Kardinal Albrecht mit seinen Mätressen, im Hintergrund die Markkirche (Lutherkirche)*

Die nördliche Teilstrecke (~205 km) führt von Hohnstedt abweigend über Wettin – Bernburg – Köthen – Reppichau - Aken - Zerst – Dessau – Wörlitz nach Wittenberg.

Als „Schwergewicht“ der Nordstrecke sehe ich eine „glitzernde Perlenkette“ historisch – kulturell bedeutender Städte „aufgefädelt“, daraus etwa

- Dessau - die einstmals fürstliche Residenzstadt, mit dem Bauhaus als Schlüsselwerk der Moderne und den weltberühmten Meisterhäusern des Walter Gropius

- Wörlitz - herrliche Landschaftsparks als menschenerschaffene Harmonie und Schönheit aus Natur, Kunst und Technik nach englischem Vorbild

- Köthen - das Schloss des Fürsten Leopold von Anhalt- Köthen und sein Hofkapellmeister Johann Sebastian Bach

- Reppichau – Geburtsort des Eike von Repgo, des Schöpfers des „Sachsenspiegel“, mittelalterliche Grundlegung geschriebenen Rechts im deutschsprachigen Raum

- Bernburg – das vollständig erhaltene prächtige Renaissance-Schloss hoch über der Saale und sein gräflicher zeitlos gewordener Turmbläser Till Eulenspiegel

Bgdr a.D. DDr. Gerhard Sladek und ich haben nach gründlicher Vorbereitung „unseren Lutherweg“ in einem Stück gegen den Uhrzeigersinn in 17 Tagen erwandert (je 8 Marschtage für die zwei Teilstrecken, dazwischen ein kulturell - spiritueller Traumtag in Wittenberg).

In Köthen erwartete uns pünktlich vor der Kathedrale St. Jakob unser Bgdr a.D. Franz Kraljic. Nunmehr marschierten wir die restlichen 3 Tage zu dritt und genossen den Rest des letzten Marschtages mit unserem Jakobsritter Bruder Franz die Geburtsstadt Luthers Eisleben, an deren Lutherkirche auch die Jakobsmuschel angebracht ist, in ökumenischer Eintracht.

Die letzten beiden Tage führte uns Gerhard in Quedlinburg und Eisenach.

Wer nach dieser Kurzdarstellung „Lust auf mehr Lutherweg“ hat: auf zum Sektionsabend!

*Hans Joachim PLEHN, Obst a.D.*



*Bgdr a.D. Franz KRALJIC bei der Jakobsmuschel an der Lutherkirche St. Andreas in Eisleben*



## Bildergalerie



*Marschgruppenleiter Vzlt Christian PÜHRINGER  
im Gespräch mit Hptm KAISER*



*Aufstellung im Innenhof des Stifts Seitenstetten*



*Obst a.D. Hans Joachim PLEHN bei kalten aber  
traumhaften Winterwetter am kleinen Ötscher  
mit Blick zum großen Bruder*



*2-Tage Winterwanderung  
3 Freunde kurz vor der Sophienalpe*

### **2. SEKTIONSABEND 2011 MARIA THERESIEN-KASERNE am 29.JUNI 2011 18.00 Uhr**

Lehrsaal der Stabskompanie/Gardebataillon  
Wir freuen uns über einen Vortrag von  
Herrn Obst a.D. Hans Joachim PLEHN  
über den LUTHERWEG

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten sind seit  
**einigen Monaten** auch auf der neu überarbeiteten  
**Internetseite der HSV Wien-Sektion Wandern und  
Leistungsmarsch** abrufbar.  
<http://marsch-hsvwien.at.vu>



Der Vorstand der Sektion



## 18. Ostarrichi-Marsch 2011

Von Donnerstag, dem 28. 4. 2011 bis Freitag, dem 29. 4. 2011 war Amstetten bereits zum 18. Mal in Folge Austragungsort des Ostarrichi-Marsches. Ein Organisationsteam des JgB 12 unter der bewährten Leitung von Vzlt Anton Kail und OStv Peter Wagner stellte mit dem Marschleiter Lt Christian Despalmes eine perfekte Veranstaltung auf die Beine.

Von unserer Sektion nahmen folgende Mitglieder teil (alphabetische Reihenfolge): HptmdM Gerhard Bechmann, WmdRes Peter Graner, Olt Simon Gratzner, Hptm Wilfried Kaiser, Vzlt Christian Pühringer, ObstltdM Felix Redolf und Vzlt Hannes Schieszl.

Es gab dieses Jahr einen Anmelderekord von Teilnehmern, nämlich 255 Personen. Letztendlich nahmen neben 175 Soldaten aus Österreich auch eine große Gruppe der Polizei und so wie jedes Jahr wieder etliche Zivilisten teil. Das Organisationsteam des JgBaon 12 freute sich über diesen Zuwachs.

Die Gesamtstrecke von 80 km, die von den Soldaten mit Gepäck und Sturmgewehr zu bewältigen war, wurde in zwei nicht gleiche Teile zerlegt. 1. Tag 45 km und 2. Tag die verbleibenden 35 km.

Ich reiste schon am Mittwoch, dem 27. 4. 2011 per Bahn nach Amstetten an. Die Organisation war so gut eingerichtet, dass es einen Abholdienst vom Bahnhof zur Ostarrichi-Kaserne gab.

Am Morgen des 28. April nach einem vorzüglichen Frühstück ab 06.00 Uhr, dem Ausfassen der Gewehre und einer so wie gewohnt perfekten Einweisung in die zwei Marschtage durch den Marschleiter Lt Christian Desbalmes wurden wir mit Privatbussen zu unserem Startpunkt bei der Wallfahrtskirche Maria Neustift in OÖ. gebracht.

Dort erfolgte um ca. 10.00 Uhr der Start der drei militärischen Gruppen, einer Polizeigruppe und der zivilen Gruppe, die uns immer ein Stück voraus war.

Unser Marschgruppenkommandant Vzlt. Christian Pühringer hatte die schwierige Aufgabe, einen Marschblock von mehr als 40 Marschierern zu führen.

Die Strecke des ersten Tages führte uns über herrliche Höhenwege mit Blick auf die Voralpen in Richtung Konradsheim. Nach 8,5 km erreichten wir die erste Labestelle.

Bei der zweiten Labestation in Böhlerwerk wurden wir mit köstlicher Suppe verwöhnt. Weiter ging es über Auerbach, Gleiß und Hilm zur 3. Verpflegsstation in Kematen an der Ybbs. Über eine ebene Strecke führte unser Weitemarsch über Kröllendorf nach Scherbling, wo die Labestation Nr. 4 eingerichtet war. Danach über Pfosendorf, Dippersdorf und Winklam nach Wieden, wo die letzte Labestelle des 1. Tages vorbereitet war. Das Schlusstück führte nach Greinsfurth und Allersdorf über einen letzten Anstieg zurück zur Ostarrichi-Kaserne. Die „eingebauten“ Höhenmeter verlangten von den Marschierern doch einiges an Kondition ab. Die Ausfälle hielten sich dank der hervorragenden San-Betreuung - die wieder von unseren bewährten drei Sektionsmitgliedern Helmuth Küng, Hans Rupprecht und Peter Sladek (alle K-Zug 21) verstärkt wurden - in Grenzen. Das Traumwetter begleitete uns vom Start weg bis ins Ziel durch das blühende Mostviertel. Die Wallfahrtskirche am Sonntagsberg war fast den ganzen Tag unser optischer Begleiter, wir sahen sie immer wieder von einer anderen Seite.

Bei der Rückkehr in die Kaserne stimmte unsere Marschgruppe ein munteres Lied an, und wir marschierten im Schritt bis zu dem extra errichteten Empfangszelt. Nach dem Weggretzen erwartete uns an der vorbereiteten Bierbar eine herrliche Erfrischung. Das wie immer ausgezeichnete Abendessen rundete einen wunderschönen Marschtag - der dann noch bei den Stehpulten bei Musik besprochen wurde - erfreulich ab.

Der zweite Marschtag begann wie der erste mit dem Frühstück um 06.00 Uhr, das ungewöhnlich üppig ausfiel. Um 07.00 Uhr Flaggenparade mit Standeskontrolle am Antreplatz der Kaserne. Einige Soldaten fehlten und manch einer sah nicht gerade fit aus.

Wieder wurden wir mit Privatbussen zu unserem Abmarschpunkt gebracht. Diesmal war es das Stift Seitenstetten, wo es sich der Superior des Stiftes Pater Laurentius nicht nehmen ließ, alle Marschierer zu begrüßen und zu segnen. Nach einer kurzen Ansprache des Bataillonskommandanten Obstlt. Ing. Raab wurden wir auf die 35 km-Strecke entlassen.

Das Wetter meinte es genauso gut mit uns wie am ersten Tag. Die erste Labestelle erreichten wir nach ca. 7 km in Biberbach. Über Willensdorf und Pyhra weiter zur zweiten Verpflegsstelle in Aschbach-Markt. Danach durch Abetzberg, dazwischen ein paar kurze Anstiege, weiter bis Öhling, wo die 3. Labestelle aufgebaut war.

Bei der 4. Labestation gab es eine lustige Begebenheit, die ich nicht versäumen will, zu erzählen.

Der Marschgruppenkommandant der ersten Marschgruppe Hptm Gerhard Bechmann hatte sich überreden lassen, sich von seiner langjährigen zerschissenen militärischen Kopfbedeckung zu trennen. So wurde diese Feldkappe nahe der Ybbsperre unter einem alten Baum würdevoll „beerdigt“.

Der nachfolgende herrliche Weg entlang des kleinen Flusses Url und kurzweilige Gespräche verkürzten uns sozusagen die restliche Strecke zurück in die Kaserne. Dort erwarteten uns schon der Bataillonskommandant und das Organisationsteam, um jedem einzelnen zu gratulieren und sogleich die vorbereitete Urkunde auszuhändigen. Meinen Respekt vor dieser Organisationsleistung.

Eine perfekt organisierte Veranstaltung, die beginnend bei der exzellenten Markierung über die Streckenführung bis zur guten Verpflegung keine Wünsche offen gelassen hat und die mich dazu veranlasst, mich schon auf meinen 19. Ostarrichi-Marsch zu freuen.

*Peter GRANER, Wm d.Res.*



*Marschleiter Lt Desbalmes und der Autor des Berichts*